

Naturschutzgebiet
**Glockenbuckel
von Viernheim**



Ländlicher Raum, Forsten, Natur- und
Verbraucherschutz

Das Logo

Naturschutzgebiet
Glockenbuckel von Viernheim



Im Logo des Naturschutzgebietes findet sich die wellige Dünenlandschaft des Glockenbuckels in stilisierter Form wieder. Einzelne Grasbüschel auf sandfarbenen Boden verweisen auf die hier wachsenden Silbergrasfluren. Das Vorkommen dieser seltenen Pflanzengesellschaften ist einer der Gründe, warum der Glockenbuckel heute zum europäischen Schutzgebietsnetz NATURA 2000 gehört. Ein grüner Rahmen umschließt das Logo, so wie die lichten Wälder bei Viernheim die offene Landschaft des Glockenbuckels umgeben.



Die Dünenlandschaft des Glockenbuckels von Viernheim ist Vieles:

Zeugnis der letzten Eiszeit und "Geotop des Jahres" 2007, ehemaliges Panzerübungsgelände und nicht zuletzt ein beliebtes Naherholungsgebiet.

Wir möchten Ihnen den Glockenbuckel vor allem als Lebensraum für seltene Pflanzen und Tiere vorstellen. Er ist eines der bedeutendsten Sandtrockengebiete in Hessen und steht seit 1998 unter Naturschutz. Als Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000 trägt er dazu bei, die biologische Vielfalt und unser gemeinsames Naturerbe zu erhalten.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten, was den Glockenbuckel so besonders macht. Folgen Sie uns in ein besonderes Stück Natur.

Ihr Regierungspräsidium Darmstadt
in Zusammenarbeit mit dem Forstamt Lampertheim

Lage - Entstehung - Bedeutung

Der Glockenbuckel liegt in der hessischen Rheinebene zwischen Viernheim und dem Ballungsgebiet um Mannheim. Inmitten von Wäldern fällt die offene Landschaft mit ihren Sandböden sofort auf. Sie ist Teil eines lang gestreckten Dünengürtels, der von Nordbaden bis in den Darmstädter Raum reicht. Entstanden ist sie aus Flugsanden der Rheinebene am Ende der letzten Eiszeit, vor ca. 10.000 Jahren.



Lage des Gebiets (TK25-Hessen)

Im Laufe der Zeit eroberten Pionierpflanzen die Sandflächen, Wälder entstanden und verschwanden wieder. Alte Flurnamen wie "Viehtrieb" oder "Schaftrieb" legen nahe, dass der Glockenbuckel im Mittelalter als Offenland genutzt wurde. Am Ende des 18. Jahrhunderts folgte eine großflächige Aufforstung mit Kiefernwald, der auch heute noch die Randbereiche prägt.



Zwischen 1945 und 1994 nutzten US-Streitkräfte den Glockenbuckel als Panzerübungsgebiet und legten große Flächen frei. Die Sandböden kamen wieder zutage, Schichten wurden verlagert und durchmischt. Erosionsprozesse setzten ein. So entstanden besondere Bodenverhältnisse und Klimabedingungen. Sie sind Lebensgrundlage für speziell angepasste Pflanzen und Tiere, darunter viele seltene und vom Aussterben bedrohte Arten. Sie machen den Glockenbuckel zu einem der bedeutendsten Sandtrockengebiete Hessens.



Lebensräume - Pflanzen - Tiere

Weitere Offenlandflächen und sandige Böden bestimmen den Charakter des Glockenbuckels. Sie enthalten nur wenige Nährstoffe, Wasser



versickert schnell. Winde verstärken die Gefahr der Austrocknung und überwehen die Flächen immer wieder mit Sand. Temperaturen wechseln rasch, direkte Sonneneinstrahlung kann den Boden auf über 60° C aufheizen. Kurzum: ein Lebensraum für Spezialisten.

Der **Sandlaufkäfer** zum Beispiel hält Abstand, indem er sich mit seinen langen Beinen vom heißen Boden abhebt. Zusätzlich schützt ihn eine Wachsschicht vor drohender Austrocknung.



Gut angepasst sind auch Pflanzen wie die Steppenwolfsmilch und der violett blühende **Sandthymian**.



Gemeinsam mit Blauschillergrasrasen und Silbergrasfluren bilden sie ausgedehnte **Sandtrockenrasen**. Sie haben besondere Bedeutung, denn sie gehören zu den bundesweit am meisten gefährdeten Pflanzengesellschaften und sind international geschützt.

Beeindruckend ist die große Vielfalt an Insekten und Spinnen. Fachleute zählten über 500 verschiedene Käfer und 190 Spinnenarten, dazu 156 Bienen- und Wespenarten. Viele davon stehen auf der roten Liste.

Für die Heuschrecke, wie die vom Aussterben bedrohte

Grüne Strandschrecke

und die



Italienische Schönschrecke, gilt der Glockenbuckel als einer der wichtigsten Lebensräume in ganz Hessen.



Jäger, wie zum Beispiel die **Wespenspinne**, profitieren vom Insektenreichtum. Sie ist ein typischer Bewohner trocken-warmer Sandgebiete und macht mit ihrem Radnetz reiche Beute.



Auch seltenen Vogelarten bietet der Glockenbuckel beste Bedingungen. Auf erhöhten Singwarten kann man die Heidelerche entdecken. Der gut getarnte Ziegenmelker wird erst in der Dämmerung aktiv. Man erkennt ihn am schnarrenden Ruf.

Der **Wendehals** lebt vorwiegend von Ameisen, die im sandigen Offenland reichlich vorhanden sind. Geeignete Bruthöhlen findet er im nahen Kiefernwald.

Im gesamten Gebiet verbreitet ist die Zauneidechse. Sie liebt die Sonnenplätze und lässt ihre Eier vom warmen Sand ausbrüten.



Dagegen ist die in Hessen stark gefährdete **Kreuzkröte** selten zu sehen. Tagsüber vergräbt sie sich im sandigen Boden, erst nachts wird sie aktiv. Ihre Rufe sind im Frühjahr weit zu hören.



Sie laicht in flachen, sich schnell erwärmenden Wassertümpeln. Für ihre Larven ist es ein Wettlauf mit der Zeit, denn die Gefahr der Austrocknung ist groß.

Schutz der Natur

Vor allem wegen seiner außergewöhnlichen Tierwelt wurde der Glockenbuckel 1998, wenige Jahre nach Aufgabe der militärischen Nutzung, unter Naturschutz gestellt. Damit hat der Schutz der Natur Vorrang vor möglichen anderen Ansprüchen. Das Naturschutzgebiet umfasst eine Fläche von ca. 41 ha. Es liegt innerhalb des großen Vogelschutzgebiets "Wälder der südlichen hessischen Oberrheinebene".

Gleichzeitig genießt der Glockenbuckel internationalen Schutz nach der Elora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU. Als so genanntes FFH-Gebiet ist er Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000* und trägt zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei.

Im Vordergrund stehen vor allem die seltenen **Silbergrasfluren** und **Blauschillergrasrasen**. Sie sollen als besondere Lebensraumtypen in einem günstigen Erhaltungszustand bewahrt werden.



Die Erhaltungsziele sind Verpflichtung und Maßstab für die weitere Pflege und das Management des Gebiets.

* Nähere Informationen zu NATURA 2000 finden Sie auf der Internetseite des Regierungspräsidiums www.rp-darmstadt.hessen.de unter der Rubrik > Umwelt & Verbraucher > Naturschutz > Natura 2000

Erhaltung und Pflegemaßnahmen

Ohne das Zutun des Menschen würde der Glockenbuckel schnell zuwachsen. Mit der Zeit würden sich häufige Arten durchsetzen, die Besonderheiten gingen verloren. Um die Vielfalt der Natur zu bewahren, sind aktive Pflegemaßnahmen erforderlich. Vorrangiges Ziel ist die Erhaltung des Offenlandcharakters und der nährstoffarmen Sandrasenflächen.

So sorgt das zuständige Forstamt Lampertheim immer wieder für das Entfernen von standortfremden und sich schnell ausbreitenden Büschen und Gehölzen, wie Traubenkirsche, Robinie und Götterbaum. Ehrenamtliche Einsätze unterstützen diese Maßnahmen.

Eine extensive Beweidung mit Schafen, Ziegen oder Eseln hilft, den Aufwuchs kurz zu halten. Eine solche Form der Bewirtschaftung begünstigt die geschützten Bestände und vermeidet eine Überdüngung der



Flächen. Auch der Einsatz von Fräsen an ausgewählten Stellen dient dem Naturschutz, denn dadurch werden Sandflächen freigelegt, auf dem sich seltene Pionierpflanzen von Neuem ansiedeln können.

Darüber hinaus sichert ein gezieltes Biotopmanagement die Lebensgrundlage für Leit- und Zielarten wie die Grüne Strandschrecke und die Kreuzkröte.

“Besucher - Spielregeln“

Viele Besucherinnen und Besucher nutzen den Glockenbuckel zur Erholung und Freizeit. Oftmals ist ihnen nicht bewusst, dass sie mit ihrem Verhalten ganz entscheidenden Einfluss auf die Natur und die hier vorkommenden Arten haben. Gerade frei laufende Hunde sind ein Problem, denn sie stören wild lebende Tiere und die notwendigen Beweidungsmaßnahmen.

Deshalb die herzliche Bitte:

- » Führen Sie Ihren Hund im gesamten Schutzgebiet an der Leine!
- » Bleiben Sie auf den Wegen, zu Fuß ebenso wie auf dem Rad oder beim Reiten!
- » Respektieren Sie das Rückzugs- und Ruhebedürfnis wild lebender Tiere und lassen Sie weidende Tiere ungestört grasen!
- » Verzichten Sie auf störende Freizeitaktivitäten wie Lagern, Zelten oder Feuer machen!
- » Entnehmen Sie nichts aus der Natur und lassen Sie keine Abfälle zurück!

Auf diese Weise können Sie die Natur genießen, ohne ihr zu schaden.

Ansprechpartner

Regierungspräsidium Darmstadt
Sabine Kirsch - Dezernat V 51.1
Wilhelminenstr. 1-3, 64283 Darmstadt
Telefon: 06151 12 5437
sabine.kirsch@rpda.hessen.de

HESSEN-FORST, Forstamt Lampertheim
Außerhalb Wildbahn 2
68623 Lampertheim
Telefon: 06226 9452 0
forstamlampertheim@forst.hessen.de

Weitere Informationen

Regierungspräsidium Darmstadt
www.rp-darmstadt.hessen.de
>Umwelt&Verbraucher>Naturschutz

Stadt Viernheim
www.viernheim.de
>Umwelt und Bauen>Grün und
Landschaft>Schutzgebiete

Geopark Bergstraße Odenwald
www.geo-naturpark.de
>Service>Infomaterial und downloads

Herausgeber

Regierungspräsidium Darmstadt

Text

Jutta Schmitz

Gestaltung und Druck

Layout- und Druckzentrum
Regierungspräsidium Darmstadt

Fotos

Thomas Bobbe, Matthias Ernst,
Harri Pfaff, Gerd Rausch,
Jutta Schmitz, Herbert Zettl

Gebietslogo

design GmbH, Darmstadt

Auflage

1. Auflage, April 2009